

## Vorlage Nr. 14/3720

öffentlich

**Datum:** 11.11.2019  
**Dienststelle:** OE 8  
**Bearbeitung:** Frau Wenzel-Jankowski, Herr van Brederode, Herr Mehl

<b>Kulturausschuss</b>	<b>14.11.2019</b>	<b>empfehlender Beschluss</b>
<b>Gesundheitsausschuss</b>	<b>22.11.2019</b>	<b>empfehlender Beschluss</b>
<b>Landschaftsausschuss</b>	<b>09.12.2019</b>	<b>Beschluss</b>

### Tagesordnungspunkt:

**Forum Psychiatrie - Dezentrale Begegnungsstätten zur Geschichte und Gegenwart der Psychiatrie**

### Beschlussvorschlag:

Der Landschaftsausschuss stimmt dem Rahmenkonzept für das „Forum Psychiatrie – Dezentrale Begegnungsstätten zur Geschichte und Gegenwart der Psychiatrie im Rheinland“ gemäß Vorlage Nr. 14/3720 zu und beauftragt die Verwaltung mit der Finanzierungs- und Umsetzungsplanung.

### UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

### Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2020. ja

### Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten: Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

## **Zusammenfassung:**

Mit der Gründung des „Forums Psychiatrie – Dezentrale Begegnungsstätten zur Geschichte und Gegenwart der Psychiatrie im Rheinland“ (Arbeitstitel) sollen die Geschichte der Psychiatrie im Rheinland, aber auch aktuelle Themen der Psychiatrischen Versorgung in der Gegenwart einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden.

Das mit dieser Vorlage vorgestellte Rahmenkonzept stellt die strukturellen und inhaltlichen Grundlagen des geplanten Vorhabens dar (Anhang: „Forum Psychiatrie – Dezentrale Begegnungsstätten zur Geschichte und Gegenwart der Psychiatrie im Rheinland“ Rahmenkonzept). Dieses Konzept ist Ergebnis des zweijährigen Projektes „Dezentrales Psychiatriemuseum – Route der Psychiatriegeschichte im Rheinland“, welches aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung (GFG 122/17 und GFG 18/18) finanziert wurde und an der LVR-Klinik Düren durchgeführt wurde.

Um eine möglichst große Zahl der (überwiegend historisch bedeutsamen) LVR-Kliniken an dem Vorhaben zu beteiligen, wurde ein dezentraler Ansatz gewählt. Durch ein für alle Standorte verantwortliches Projektteam, eine gemeinsame Web-Präsenz sowie eine abgestimmte Planung soll die Integration in einen Gesamtrahmen sichergestellt werden. Hinsichtlich der Ausstellungsgestaltung sollen Themenschwerpunkte zur Geschichte der Psychiatrie im Rheinland durch Ausstellungen zu aktuellen Themen der Psychiatrie sowie durch den Themenschwerpunkt „Kunst psychisch erkrankter Menschen“ ergänzt werden. Durch Wanderausstellungen sollen Synergien zwischen den einzelnen Standorten und eine größere regionale Verbreitung gefördert werden.

Zentrum und Knotenpunkt der Einrichtung soll das historische ehemalige Bewahrhaus in der LVR-Klinik Düren bilden. Die Verwaltung schlägt vor, das dortige historische Haus 5 als erstes Pilotprojekt zu entwickeln. Die Mitwirkung und Unterstützung des Dezernates Kultur und Landschaftliche Kulturpflege, LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit, Museumsberatung, in Bezug auf museologisch-fachliche Kompetenz, wird fortgesetzt.

## **Begründung der Vorlage Nr. 14/3720:**

### **1. Grundlagen**

In Umsetzung des Leitsatzes „Der LVR stellt sich seiner Geschichte“ wurden in den vergangenen mehr als 20 Jahren zahlreiche Studien und Veröffentlichungen zur Geschichte der Psychiatrie im Rheinland durch den Landschaftsverband Rheinland und die LVR-Kliniken beauftragt und publiziert. Schwerpunkte bildeten u. a. die Psychiatrie im Nationalsozialismus, die Psychiatrie in der Nachkriegszeit sowie die Geschichte der einzelnen Klinikstandorte (vgl. hierzu die Publikationsliste im Anhang „Rahmenkonzept“).

Die Geschichte der Psychiatrie spiegelt einerseits das (aus heutiger Sicht oftmals hilflos erscheinende) wissenschaftliche Bemühen in den verschiedenen Epochen, die Entstehung und den Verlauf psychischer Störungen zu verstehen und Behandlungsmethoden zu entwickeln. Sie ist durch wichtige Erkenntnisfortschritte – wie z. B. die Entwicklung der Psychoanalyse, die Entdeckung psychoaktiv wirksamer Wirkstoffe, die Sozialpsychiatrie – aber auch durch fatale Irrtümer, Irrwege und schädigende Behandlungsmethoden charakterisiert. Ein vergleichbares Bild ergibt sich bei einer Betrachtung des gesellschaftlichen Umgangs mit psychisch erkrankten Menschen: Einerseits werden in unterschiedlichen Epochen ethisch-humanitär motivierte Bestrebungen erkennbar, die Lebenssituation psychisch erkrankter Menschen zu verbessern. Andererseits wurden über weite Zeitstrecken Ausgrenzung und Asylisierung psychisch erkrankter Menschen, deren menschenunwürdige Unterbringung bis hin zur Tötung psychisch erkrankter und geistig behinderter Menschen im Nationalsozialismus wirksam.

Die Auseinandersetzung zahlreicher Philosoph\*innen, Soziolog\*innen und Mediziner\*innen<sup>1</sup> mit der gesellschaftlichen Situation psychisch erkrankter Menschen und den jeweils vorherrschenden Erklärungsansätzen und Behandlungsmethoden verweist auf die hohe Bedeutung des Themas für das gesamte Verständnis von Gesellschaften. Die Geschichte und Gegenwart der Psychiatrie ist vor diesem Hintergrund kein Nischenthema, sondern hat grundlegende Bedeutung für unser Verständnis von Gesellschaften, von Humanität und Toleranz gegenüber Anderen.

Die psychiatrische Versorgung der Bevölkerung gehört seit dem 19. Jahrhundert zu den Kernaufgaben der Rheinischen Provinzialverwaltung bzw. in deren Nachfolge des Landschaftsverbandes Rheinland. Die Aufarbeitung der facettenreichen Geschichte der Psychiatrie im Rheinland findet bislang überwiegend in z. T. sehr umfangreichen wissenschaftlichen Publikationen statt, die jedoch insgesamt einen eher begrenzten Personenkreis erreichen dürften. Vor diesem Hintergrund verfolgt der LVR-Klinikverbund bereits seit einigen Jahren die Zielsetzung, das Thema auf Grundlage eines Ausstellungskonzeptes einem größeren Personenkreis zugänglich zu machen.

Im Jahr 2016 sowie in 2017 wurden auf Grundlage eines Antrages des LVR-Dezernates Kultur und Landschaftliche Kulturpflege durch politischen Beschluss Mittel der Regionalen Kulturförderung für die Erarbeitung eines Konzeptes bewilligt (GFG 122/17 Vorlage

---

<sup>1</sup> Vgl. u. a. Michel Foucault, Wahnsinn und Gesellschaft, die Geburt der Klinik; Erving Goffman, Asyle; Thomas S. Szasz, Schizophrenie

14/1587, GFG 18/18 Vorlage 14/2338). Parallel stellten die LVR-Kliniken weitere 110 % der Fördersumme als Eigenleistung bereit. Mit diesen Mitteln konnte die Stelle eines Kurators besetzt werden, dessen Aufgabe die Erstellung des Rahmenkonzeptes und die Umsetzung erster praktischer Schritte ist. Der Prozess wird durch einen Beirat begleitet, in dem die Dezernate 8 und 9, Vertreter\*innen der Vorstände der LVR-Kliniken sowie Expert\*innen für die Geschichte der Psychiatrie vertreten sind.

Gemäß der Zielsetzung des GFG-Projektes sind folgende Module erarbeitet worden:

- Sichtung der zahlreichen, bereits vorliegenden Studien, Veröffentlichungen und Materialien zur Geschichte der Psychiatrie im Rheinland
- Erarbeitung eines Konzeptes für ein multizentrisches Psychiatriemuseum
- Umsetzung von ersten Schritten des Konzeptes unter der Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten in den LVR-Kliniken (Sonderausstellungen)
- Lokale Öffentlichkeitsarbeit
- Förderung von regionalen Vernetzungen mit anderen Kultureinrichtungen
- Unterstützung von örtlichen Initiativen in den LVR-Kliniken

Noch ausstehende Module sind:

- Erarbeitung eines langfristigen Finanzierungskonzeptes, Kalkulation des Finanzbedarfs (Investition und Betrieb)
- Einwerbung von Unterstützern und Förderern
- Umsetzung einer Web-Präsenz

Um einer möglichst großen Zahl von LVR-Kliniken eine Beteiligung zu ermöglichen und gleichzeitig die Vielfalt und das Themenspektrum im LVR-Klinikverbund sichtbar werden zu lassen, basiert das in der Anlage beigefügte Rahmenkonzept unter dem Arbeitstitel „Forum Psychiatrie – Dezentrale Begegnungsstätten zur Geschichte und Gegenwart der Psychiatrie im Rheinland“ auf dem Modell einer dezentralen Präsentations- und Vermittlungsstrategie, die in einem längerfristig angelegten Stufenkonzept schrittweise aufgebaut werden soll. Als Zentrum des „Forums Psychiatrie“ soll die LVR-Klinik Düren fungieren. Im dortigen ehemaligen Bewahrungshaus (Forensik) Haus 5 sind seit der Gründung des Psychiatriegeschichtlichen Dokumentationszentrums im Jahr 1993 bereits langjährig Initiativen zur Aufarbeitung der Geschichte der Psychiatrie beheimatet, an die im Rahmen des Konzeptes angeknüpft werden soll.

Für das Gesamtvorhaben soll ein Kooperationsvertrag zwischen den LVR-Dezernaten 8 und 9 abgeschlossen werden, welcher den Betrieb und die Trägerschaft des Gesamtprojektes regelt. Betrieben werden soll das Vorhaben durch das Dezernat 8, das Dezernat 9 wird hierbei begleitend beratend tätig sein.

## **2. Aufgaben und Ziele**

Zentrale Ziele des Rahmenkonzeptes sind

- die Geschichte der Psychiatrie einem möglichst breiten Personenkreis zugänglich zu machen. Hierzu gehören neben interessierten Bevölkerungskreisen insbesondere auch die nachwachsenden Generationen von Ärzt\*innen, Pflegenden und Therapeut\*innen, die biographisch keinen unmittelbaren Zugang mehr zu den Zeiten vor der Psychiatriereform haben.

- das Bewusstsein für die Gefahren des Machtmissbrauchs gegenüber psychisch kranken Menschen wachzuhalten, aber auch den Blick für die wissenschaftlich und ethisch-humanitär motivierten Versuche in verschiedenen Epochen zu schärfen, psychische Krankheiten zu verstehen, zu heilen und die Situation psychisch erkrankter Menschen zu verbessern, bis hin zur vollständigen Einbindung und Gleichstellung von Menschen mit Psychiatrieerfahrung auf allen Ebenen der Gesellschaft.
- die Information über psychische Erkrankungen und die Auseinandersetzung mit der Situation psychisch erkrankter Menschen in der Gegenwart zu unterstützen und die Entstigmatisierung psychischer Störungen zu fördern („Psychisch krank heute“) sowie die Menschenrechtsbildung mit Fokus auf die Gruppe der psychisch kranken Menschen zu fördern.
- das besondere Verhältnis zwischen Kunst und psychischen Krankheiten auszuleuchten und in Ausstellungen zu präsentieren. Diesem Themenkomplex kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als über die Sichtbarmachung der spezifischen Wechselwirkung zwischen psychischen Erkrankungen und Kreativität ein wichtiger Beitrag zur Entstigmatisierung geleistet werden kann.
- inklusive Orte der kulturellen und sozialen Begegnung unter partizipativen Grundsätzen (Beteiligung der Psychiatrieerfahrenen) zu schaffen.

Neben diesen fachlichen Zielen birgt das Gesamtkonzept die Chance, einen Teil der historischen Bausubstanz der LVR-Kliniken einer denkmalgerechten, nachhaltigen Nutzung zuzuführen und so möglichst authentisch für spätere Generationen zu erschließen.

### **3. Publikumspotential, Zielgruppen**

Erfahrungen mit Ausstellungs- und Begegnungsstätten im benachbarten Ausland, die sich mit der Geschichte und Gegenwart von Psychiatrie auseinandersetzen (Museum Dr. Guislain in Gent, Belgien und Het Dolhuys | museum van de geest in Haarlem, Niederlande) zeigen, dass sich das Thema mit wechselnden Schwerpunkten und Facetten spannungsreich und interessant für ein großes Besuchendenpotential aufbereiten lässt. Auch wenn sich das hier vorgestellte Konzept hinsichtlich seiner Ressourcenausstattung nicht mit den beiden genannten Referenzprojekten messen können, wird davon ausgegangen, dass gut gemachte Ausstellungs- und Begegnungsorte auch im Rheinland einen großen potentiellen Interessent\*innenkreis ansprechen können. Darauf verweisen auch die bereits gewonnenen Erfahrungen mit kleinen Projekten in Bonn, Bedburg-Hau und Düren sowie die Erfahrungen einer Vielzahl von (überwiegend kleineren) Initiativen im gesamten Bundesgebiet. Neben Besuchenden aus der Bevölkerung des Rheinlandes bieten die Orte auch für die – insbesondere sich in Ausbildung befindlichen – Mitarbeitenden des LVR-Klinikverbundes und anderer Institutionen eine optimale Möglichkeit, sich mit der Geschichte und Gegenwart der Psychiatrie konzentriert auseinanderzusetzen. Eine genauere Quantifizierung des Besuchendenpotentials fällt zum gegenwärtigen Zeitpunkt allerdings noch schwer. Es wird wesentlich davon abhängen, inwieweit es gelingt, durch die Kombination von psychiatriehistorischen Präsentationen mit Veranstaltungen mit aktuellem Zeitbezug (Informationsveranstaltungen, Kunstausstellungen, Lesungen, Workshops etc.) ein aktuelles und attraktives Programm aufrecht zu erhalten und dadurch das Interesse immer wieder neu herauszufordern: Nicht das Thema allein bestimmt die Publikumsattraktivität des Projektes, sondern vor

allem die Art der Aufbereitung der Inhalte, welche auch unter Beteiligung von Psychiatrichefahrenden (Partizipationsansatz) erarbeitet werden sollen. Die beiden oben genannten Initiativen im benachbarten Ausland können hier als Impulsgeber gewertet werden.

Die Besuchendenzahlen belegen das Potential wie auch das anhaltende Interesse an den schon bestehenden Orten innerhalb des LVR:

Haus 5 (LVR-Klinik Düren)

*Geöffnet donnerstags von 15:00 bis 17:00 Uhr sowie gebuchte Führungen*

2017: 1810

2018: 1455

Psychiatrimuseum „Ver-rückte Zeiten“ (LVR-Klinik Bonn)

*Keine festen Öffnungszeiten, nur gebuchte Führungen*

2017: 1674

2018: 1458

Psychiatrimuseum der LVR-Klinik Bedburg-Hau

*Keine festen Öffnungszeiten, nur gebuchte Führungen*

2017: 724

2018: 625

#### **4. Dezentraler Ansatz**

Im Unterschied zu den Initiativen in den Niederlanden und in Belgien verfolgt das vorliegende Rahmenkonzept zum „Forum Psychiatrie“ einen dezentralen Ansatz. Dieser sieht perspektivisch mehrere dezentrale Ausstellungs- und Begegnungsorte in ausgewählten LVR-Kliniken vor. Da nicht alle Kliniken berücksichtigt werden können, soll ein Teil der Häuser zunächst über Gedenk- und Informationsorte (vgl. hierzu „Route der Psychiatriegeschichte“, im Anhang Rahmenkonzept) sowie über eine Web-Präsenz in das Gesamtkonzept integriert werden. Durch eine attraktive Gestaltung der Web-Präsenz soll der eigentlichen Präsentation mit den unterschiedlichen Standorten ein „Virtuelles Ausstellungsangebot“ zur Seite gestellt werden.

Durch eine übergreifende fachliche Gesamtkonzeption, die Gesamtverantwortung eines gemeinsamen übergreifenden Projektteams sowie durch die Einbindung aller Orte in ein gemeinsames Web-Portal und die in den Kliniken aufgestellten Informationsstelen soll sichergestellt werden, dass das „Forum Psychiatrie“ trotz der dezentralen Struktur als Gesamtgebilde unter einer einheitlichen Konzeption und Leitung wahrnehmbar wird.

Die einzelnen Ausstellungs- und Begegnungsstätten sollen perspektivisch durch folgende Merkmale gekennzeichnet sein:

- Ein Gebäude (möglichst) aus der historischen Bausubstanz der Kliniken steht als Ausstellungs- und Begegnungsstätte zur Verfügung.
- Eine Dauerausstellung zu spezifischen Schwerpunkten der Psychiatriegeschichte ist etabliert.
- Wechselnde Sonderausstellungen zu Einzelthemen der Psychiatriegeschichte, zum Themenschwerpunkt „Psychisch krank heute“ und zum Schwerpunkt „Kunst und Psychiatrie“ ergänzen die Dauerausstellung mit dem Ziel, wiederholte Besuchsansätze zu geben. Die Wechsellausstellungen sollen zur Ausschöpfung von Synergieeffekten nach Möglichkeit als Wanderausstellungen konzipiert sein.

Die Gründung von Ausstellungs- und Begegnungsstätten ist zunächst an folgenden Standorten geplant:

(1) LVR-Klinik Düren

Mit dem Haus 5 (Bewahrungshaus) steht in der LVR-Klinik Düren ein Gebäude zur Verfügung, das sowohl innen als auch außen weitgehend in der historischen Bauweise erhalten ist. Geringfügige Änderungen in der Nachkriegszeit können ohne größeren Aufwand rückgebaut werden. Als erstes forensisches („geschlossenes“) Haus im Rheinland ist das Gebäude historisch singulär und insofern unter Denkmalschutzaspekten besonders erhaltenswert. Aufgrund seiner Gliederung in mehrere Säle eignet sich das Haus gut für Ausstellungszwecke und Veranstaltungen. Derzeit werden im Haus eine umfangreiche Sonderausstellung zur Geschichte des Ortes sowie wechselnde kleinere Ausstellungen gezeigt. Das Haus zeigt sich durch seine Größe und Lage besonders geeignet als Knotenpunkt innerhalb des Gesamtprojektes.

(2) LVR-Klinik Bonn

Das in der LVR-Klinik Bonn eingerichtete Psychatriemuseum „Ver-rückte Zeiten“ verfügt über einen nennenswerten Bestand historischer Objekte und Materialien zur Geschichte der Psychiatrie. Die sehenswerte Ausstellung wird mangels eines geeigneten historischen Gebäudes im Keller eines Hauses aus den 1960er Jahren präsentiert. Die derzeit genutzten Räumlichkeiten werden den Anforderungen eines Ausstellungsortes nur mit Einschränkungen gerecht, können aber bis auf weiteres genutzt werden.

(3) LVR-Klinik Langenfeld

Die alte Klinikkirche ist dringend sanierungsbedürftig. Nach der sich bereits in Umsetzung befindlichen Renovierung soll das Gebäude teilweise in das Gesamtprojekt eingebunden werden.

(4) LVR-Klinik Bedburg-Hau

Die LVR-Klinik Bedburg-Hau präsentiert in einem Gebäude aus der historischen Bausubstanz der Klinik Objekte und Dokumente aus der Geschichte der Klinik. Das sanierungsbedürftige Gebäude befindet sich in dem Geländeabschnitt, der für eine Veräußerung vorgesehen ist. Die Sammlung wird Anforderungen an ein zeitgemäßes Ausstellungskonzept noch nicht in jeder Hinsicht gerecht, birgt aber Potentiale.

Die Festlegung von weiteren Standorten kann noch erweitert werden. LVR-Kliniken ohne Standort sowie weitere relevante Orte der Psychiatriegeschichte im Rheinland – wie die ehemalige Klinik Brauweiler oder die Gedenkstätte Waldniel-Hostert – sollen zunächst als sog. Erinnerungsorte in das Gesamtkonzept integriert werden.

## **5. Stufenkonzept**

Zwecks Reduzierung des Gründungsaufwands soll das Gesamtkonzept in Teilstufen umgesetzt werden. Hieraus ergeben sich insofern wichtige Synergiepotentiale, als dass die später umgesetzten Standorte jeweils von den Erfahrungen und Präsentationen der vorangegangenen Standorte profitieren können.

Folgende Teilschritte sind geplant:

### **1. Aufbaustufe**

- Umsetzung der „Route der Psychiatriegeschichte“. Ziel dieser Route ist es, Wegpunkte der Psychiatriegeschichte im Rheinland in Form der bestehenden LVR-Kliniken sowie anderer relevanter Erinnerungsorte Interessierten zugänglich zu machen. Dies geschieht über eine stetig erweiterbare Karte der wesentlichen Orte innerhalb des Rheinlandes, auf der Dauer- und Sonderausstellungen, Begegnungsstätten und vor allem die relevanten Erinnerungsorte zu finden sind. Hierdurch soll vor Ort ein System aus einheitlichen Informationsstelen vertiefende Informationen präsentieren, welche neben analogen Informationen, wie gedruckten Texten oder Fotografien, auch digitale Inhalte wie Tonaufnahmen/Hörbeiträge, Bilder oder Videos in Verbindung mit dem eigenen Smartphone oder Tablet über QR-Codes kommunizieren.
- Aufbau und fortlaufende Erweiterung einer attraktiven Web-Präsenz aller LVR-Kliniken und sonstigen Gedenkorte.
- Aufbau einer digitalen, webbasierten Objektdatenbank für das gesamte Projekt, in welcher dezentral in den Kliniken historisch relevante Materialien und Objekte aufgenommen werden können – aber auch Medien wie Audiodokumente, Fotografien, Filme – durch welche erst in einem angemessenen Maß inhaltliche Arbeit gewährleistet werden kann.
- Pilotierte Umsetzung der ersten Ausstellungs- und Begegnungsstätte in Haus 5 der LVR-Klinik Düren mit der Funktion eines Knotenpunktes für alle Standorte innerhalb des Landschaftsverbandes Rheinland.

### **2. Aufbaustufe**

- Gründung einer Ausstellungs- und Begegnungsstätte in der LVR-Klinik Langenfeld.
- Sofern möglich: Verlagerung der Psychiatriemuseen der LVR-Klinik Bonn und der LVR-Klinik Bedburg-Haus in geeignetere Räumlichkeiten.

Bei Bewährung des Konzeptes kann in einer dritten Aufbaustufe die Gründung von Initiativen an weiteren Standorten geprüft werden.

## **6. Pilotprojekt Haus 5 Düren**

Mit dem Haus 5 aus der historischen Bausubstanz der Klinik erfüllt der Standort Düren bereits eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau einer attraktiven Ausstellungs- und Begegnungsstätte. Das Gebäude ist für diese Zwecke gut geeignet, sein authentischer Baukörper stößt bei vielen Besuchenden auf Interesse, das sich unter anderem auch in einer wachsenden Nachfrage an einer Nutzung des Hauses für Filmproduktionen niederschlägt. Haus 5 wird bereits langjährig für Ausstellungen und sonstige kulturelle Veranstaltungen genutzt und genießt bereits eine gewisse Bekanntheit.

Vor diesem Hintergrund erscheint es für die pilothafte Erprobung eines ersten Standortes des „Forum Psychiatrie“ mit regelmäßigen Öffnungszeiten gut geeignet und den übrigen Standorten aktuell überlegen. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, Haus 5 als erste Ausbaustufe des „Forum Psychiatrie“ auszubauen. Hierzu soll in der weiteren Bearbeitung des Gesamtprojektes ein Feinkonzept für Haus 5 erarbeitet werden.

Bereits im Jahr 1987 hat der Landschaftsausschuss die Einrichtung eines Psychatriegeschichtlichen Dokumentationszentrums in Haus 5 beschlossen (Beschluss vom 14.09.1987). Nach Beendigung eines mehrjährigen Projektes zur Aufarbeitung der Psychiatrie im Rheinland wurde mit der Beschlussfassung zur Vorlage Nr. 11/63 LA die Trägerschaft für das Haus 5 an den Förderverein „Psychatriegeschichtliches Dokumentationszentrum“ übertragen. Getragen durch ein hohes persönliches Engagement, insbesondere des Vorsitzenden des Fördervereins und einiger weniger Mitglieder, konnten seitdem einzelne beachtliche Projekte, wie z. B. die Ausstellung „Moderne. Weltkrieg. Irrenhaus“ im Jahr 2014 oder die Ausstellung „Leben in Haus 5“ realisiert werden. Gleichzeitig zeigte sich jedoch, dass die Ressourcen des Vereins mit der Sicherstellung eines dauerhaften Betriebs des Hauses 5 überfordert sind. Überdies ist es bisher leider nicht gelungen, Angehörige jüngerer Generationen in die Arbeit des Fördervereins einzubinden. Vor diesem Hintergrund soll der Verein zukünftig von der Trägerschaft für das Haus 5 entbunden und auf die eigentliche Rolle eines Fördervereins konzentriert werden, der die Zielsetzung des Konzeptes durch eigene Aktivitäten und Anregungen begleiten und unterstützen soll. Im Zuge des Projektes soll auch die notwendige Verjüngung der Vereinsmitglieder\*innen gefördert werden, um die Aktivitäten auf eine breitere personelle Basis stellen zu können.

## **7. Projekt: 200 Jahre Psychiatrie im Rheinland**

Im Jahr 2025 jährt sich die Gründung der ehemaligen Siegburger Irren-Heilanstalt (als Vorläuferin aller anderen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten der preußischen Rheinprovinz) zum 200. Mal. Dieses historische Ereignis soll als Anlass für eine Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe genutzt werden. Erste Vorbereitungs- und Konzeptionsarbeiten wurden eingeleitet. Die Umsetzung eines Großprojektes „200 Jahre Psychiatrie im Rheinland“ erscheint gut geeignet, eine ähnliche überregionale Resonanz wie das Projekt „1914 Mitten in Europa, das Rheinland und der Erste Weltkrieg“ des LVR zu erreichen und damit die Aufmerksamkeit für das Gesamtprojekt zu fördern.

Die Mitwirkung und Unterstützung des Dezernates Kultur und Landschaftliche Kulturpflege durch den LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit, Museumsberatung sowie des Archiv- und Fortbildungszentrums, LVR-Archiv, wird auch diesbezüglich fortgesetzt.

In Vertretung

W e n z e l - J a n k o w s k i

**Anlage:**

Das Rahmenkonzept „Forum Psychiatrie - Dezentrale Begegnungsstätten zur Geschichte und Gegenwart der Psychiatrie im Rheinland“ liegt in der elektronischen Fassung als Anlage bei. In der Printversion wird es gesondert versandt.